

Gedanken zum Ostersonntag

Lied:

Einführung

Herzlich willkommen in der St. Wendelins-Kirche in Neuses,

heute muss alles schnell gehen. Bei so viel Eile bleibt manches auf der Strecke. Auch die beiden Jünger, die am Ostermorgen nach dem leeren Grab schauen wollten, haben sich sehr beeilt. So hat es der Evangelist Johannes für uns aufgeschrieben. Simon Petrus und der Jünger, den Jesus liebte, sind wohl regelrecht um die Wette gerannt. Kein Wunder, nachdem ihnen Maria von Magdala weinend vom Verschwinden des Leichnams Jesu berichtet hatte.

Am Ende schauen sie kurz in das Grab hinein, werden gläubig und gehen nach Hause. Ich frage mich: Warum so eilig?

Maria von Magdala hat sich Zeit genommen für ihre Trauer. Sie hat solange geweint, bis ihr der Auferstandene wirklich begegnet ist. Und sie erkennt ihn, als er sie mit ihrem Namen anspricht. Muss denn wirklich alles immer schnell gehen? Wie soll Gott uns ansprechen, wenn wir uns keine Zeit dafür nehmen? Lasst uns beten:

Tagesgebet

Allmächtiger Gott, am heutigen Tag hast du durch deinen Sohn den Tod besiegt und uns den Zugang zum ewigen Leben erschlossen. Darum begehen wir in Freude das Fest seiner Auferstehung. Schaffe uns neu durch deinen Geist, damit auch wir auferstehen und im Licht des Lebens wandeln. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in Ewigkeit.

Amen.

GL Halleluja + Vers

Evangelium Joh 20,1-9

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala
frühmorgens, als noch dunkel war, zum Grab

und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war.

Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte,
und sagte zu ihnen:

Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen,
und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat.

Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus
und kamen zum Grab;

sie liefen beide zusammen dorthin,

aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus,
kam er als erster ans Grab.

Er beugte sich vor

und sah die Leinenbinden liegen,
ging aber nicht hinein.

Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war,
und ging in das Grab hinein.

Er sah die Leinenbinden liegen

und das Schweiß Tuch, das auf dem Kopf Jesu gelegen hatte;

es lag aber nicht bei den Leinenbinden,
sondern zusammengebunden daneben

an einer besonderen Stelle.

Da ging auch der andere Jünger,

der zuerst an das Grab gekommen war, hinein;

er sah und glaubte.

Denn sie wussten noch nicht aus der Schrift,

dass er von den Toten auferstehen musste.

Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück.

Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte.
Während sie weinte,
beugte sie sich in die Grabkammer hinein.
Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen,
den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort,
wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten.
Die Engel sagten zu ihr: Frau, warum weinst du?
Sie antwortete ihnen:
Man hat meinen Herrn weggenommen,
und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat.
Als sie das gesagt hatte,
wandte sie sich um und sah Jesus dastehen,
wusste aber nicht, dass es Jesus war.
Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du?
Wen suchst du?
Sei meinte, es sei der Gärtner,
und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast,
sag mir, wohin du ihn gelegt hast.
Dann will ich ihn holen.
Jesus sagte zu ihr: Maria!
Da wandte sie sich ihm zu
und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister.
Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest;
Denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen.
Geh aber zu meinen Brüdern, und sag ihnen:
Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater,
zu meinem Gott und zu eurem Gott.
Maria von Magdala ging zu den Jüngern
und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen.
Und sie richtete aus,
was er ihr gesagt hatte.

Gedanken zum Evangelium

Es muss nicht immer schnell gehen. Deshalb habe ich mir erlaubt, das Osterevangelium in voller Länge vorzulesen. Was wäre das für ein Glaube, der nur eben mal schnell ins leere Grab geschaut hat? Ob ein solcher Glaube lange trägt?

Zum Glück haben sich die Jünger später noch einmal viel Zeit genommen, um genau hinzuhören und ihre Fragen und Zweifel auszusprechen. Der Apostel Thomas weigerte sich sogar, zu glauben, ehe er nicht selbst die Wunden von Jesus berührt hatte. Er weigerte sich Petrus zu glauben und der soll immerhin der erste Papst gewesen sein.

Am liebsten von allen aber ist mir die weinende Maria von Magdala. Sie hat sich wirklich Zeit genommen für ihre Trauer. Was wäre das für ein Glaube, der keine Zweifel, keine Leiden und Erschütterungen aushalten kann?

Auch in der Kirche sollten wir uns vielmehr Zeit für diese Dinge nehmen, statt eiligst wieder zur Tagesordnung überzugehen. Dabei bleibt manches auf der Strecke. Möglicherweise verpassen wir die Begegnung mit dem Auferstandenen, wenn wir die Fähigkeit verlieren, über etwas zu weinen und erschüttert zu sein. Gerade dann, wenn wir uns vom Leid der anderen berühren lassen, spricht Gott uns ganz persönlich an. Ich meine, nur so können wir die Frohe Botschaft glaubwürdig verkünden: Gott ist wirklich wie guter Vater, er ist unser Vater. Dieser Glaube trägt – auch über den Tod hinaus.

Fürbitten

Jesus, du bist auferstanden und hinaufgegangen zu deinem Vater im Himmel, der durch dich auch unser Vater geworden ist. In deinem Namen bitten wir ihn:

Hilf der Kirche auf dein Wort zu hören und umzukehren und Buße zu tun, wo es nötig ist. Gott, unser Vater...

Tröste alle, die leiden und verzweifelt sind und stärke ihren Glauben. Gott, unser Vater...

Lass unsere Verstorbenen bei dir leben und glücklich sein. Gott, unser Vater...

Vater unser...

Segen

Der allmächtige Gott hat uns durch die Auferstehung seines Sohnes aus Sünde und Tod befreit; er segne euch und schenke euch seine Freude.

Und Christus, mit dem wir auferstanden sind durch den Glauben, bewahre in euch die Gabe der Erlösung.

Gott hat uns in der Taufe angenommen als Kinder seiner Gnade; er schenke euch das verheißene Erbe.

Das gewähre euch Gott der Vater + und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.